

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 3/4 (1884)
Heft: 7

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Statistik
der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich
(Wintersemester 1883/84).

Abtheilungen der polytechnischen Schule.

I. Bauschule	umfasst gegenwärtig	3½	Jahreskurse
II. Ingenieurschule	"	3½	"
III. Mechanisch-technische Schule	"	3	"
IV. Chemisch-technische Schule	"	3 2	1) 2)
VA. Forstschule	"	3	"
VB. Landwirtschaftliche Schule	"	2½	"
VI. Fachlehrer-Abtheilung	"	4 3	3) 4)

I. Lehrkörper.

Professoren:

1. speciell für die Fachschulen	7	4	5	3	3	5	—
2. für Naturwissenschaften	—	—	—	—	—	—	6
3. für mathematische Wissenschaften	—	—	—	—	—	—	8
4. für Sprachen und Literatur etc.	—	—	—	—	—	—	8

Privatdozenten

Assistenten und Hülfslehrer:

1. speciell für die Fachschulen	—	2	—	5	—	2	—
2. für darstellende Geometrie	—	—	—	—	—	—	2
3. für Astronomie	—	—	—	—	—	—	1
4. für Botanik	—	—	—	—	—	—	1
5. für Mathematik	—	—	—	—	—	—	1
6. für Physik	—	—	—	—	—	—	1

Gesamtzahl des Lehrpersonal
(10 Privatdozenten sind zugleich als Assistenten oder Hülfslehrer thätig.)

II. Studirende.

1. Jahreskurs	6	24	42	50	4	9	5	140
2. "	10	23	26	30	7	5	9	110
3. "	5	21	21	38	8	5	17	115
4. " (7. Semester)	8	22	—	—	—	—	11	41
Summa	29	90	89	118	19	19	42	406 (401)

Für das Wintersemester, resp. das Schuljahr 1883/84 wurden neu aufgenommen

Schüler früherer Jahrgänge

Von den 161 neu Aufgenommenen erhalten gestützt auf in- und ausländische Realschul- und Gymnasialzeugnisse Prüfungserlass

Von den regulären Schülern sind aus der Schweiz

Oesterreich-Ungarn

Russland mit Polen

Deutschland

Italien

Griechenland

Holland

Rumänien

Schweden und Norwegen

Grossbritannien

Frankreich

Serbien

Türkei

Amerika (Nord- und Süd-)

Ostindien

9	26	41	61	4	11	9	(140)
20	64	48	57	15	8	33	245
29	90	89	118	19	19	42	406 (401)
7	15	20	42	4	10	7	105 (94)
22	31	38	61	18	11	39	220
1	18	10	11	—	—	—	40
—	3	5	22	—	4	1	35
5	10	7	8	—	—	2	32
1	4	9	3	—	—	—	17
—	5	3	2	—	1	—	11
—	2	7	1	—	—	—	10
—	6	1	—	1	1	—	9
—	2	3	2	—	—	—	7
—	1	1	3	—	1	—	6
—	2	2	—	—	—	—	4
—	1	—	—	—	—	—	1
—	—	—	1	—	—	—	1
—	5	2	4	—	1	—	12
—	—	1	—	—	—	—	1
29	90	89	118	19	19	42	406 (401)

In der Eigenschaft als *Zuhörer* besuchen einzelne Fächer an den Fachschulen und hauptsächlich an der philosophischen und staatswirth-

¹⁾ Für die technische, ²⁾ für die pharmaceutische Richtung.

³⁾ In mathematischer, ⁴⁾ in naturwissenschaftlicher Richtung.

(Die in Klammern beigesetzten Zahlen beziehen sich auf das Vorjahr.)

schaftlichen (Freifächer-) Abtheilung 204 (166)
(wovon 87 Studirende der Hochschule Zürich), dazu 406 (401)
regelmässige Schüler; ergibt als Gesamtfrequenz im Winter-
semester 1883/84 610 (567)
Zürich, im Januar 1884.

Der Director des eidgen. Polytechnikums:
Geiser.

Necrologie.

† Dr. Gotthilf Hagen, dessen Tod wir in unserer letzten Nummer mitgetheilt haben, wurde am 3. März 1797 in Königsberg geboren. Nach Absolvirung des Collegium Fridericianum hörte er an der Universität seiner Vaterstadt hauptsächlich Mathematik und Naturwissenschaften. Hier war es namentlich Bessel, welcher bald die Fähigkeiten seines Schülers erkannt hatte, und ihn speciell zum Astronomen herabilden wollte. Welch' grosses Vertrauen der berühmte Astronom in seinen Schüler setzte, geht schon daraus hervor, dass er ihm einen ihm selbst von der Berliner Academie der Wissenschaften ertheilten Auftrag zur Beobachtung der totalen Sonnenfinsterniss in Culm übertrug, eine Aufgabe, mit welcher ausgedehnte astronomische Berechnungen verbunden waren. Im Jahre 1819 wollte ihn Bessel als Gehülfen anstellen, Hagen wlich jedoch von diesem entscheidenden Schritt zurück und wählte eine andere Laufbahn. Der Grund hiefür lag, wie er selbst sagte, in der Ueberzeugung, dass der grosse Meister, den er bewunderte, gar zu unerreichbar vor ihm stand und dass das, was er selbst in der Astronomie zu leisten hoffte, unbedeutend gewesen wäre im Vergleiche mit Bessel's Wirksamkeit. Dieser grossen Bescheidenheit, welche ein Characterzug in Hagen's Wesen war, und die immer ein ächtes Merkmal wahrer Geistesgrösse ist, verdankt die gesammte Technikerschaft der Welt die Gewinnung eines Fachgenossen, der namentlich auf dem Gebiete der Wasserbauwissenschaft grundlegend und bahnbrechend gewesen ist. Die erste Stelle in der Ingenieurpraxis, welche dem durch Specialstudien und Reisen ausgebildeten Techniker übertragen wurde, war die eines Hafenbauinspectors in Pillau. Hier legte Hagen durch Beobachtung und Studium der Meereserscheinungen den Grund zu seiner Thätigkeit für die Küstenbefestigung und den Ausbau der Ostseehäfen. Von Pillau wurde er im Jahre 1831 nach Berlin als Oberbaurath in die damalige Oberbaudeputation berufen, in welcher Stellung er die Wasserbauangelegenheiten Westfalens und der Rheinlande zu besorgen hatte. Hier entwickelte Hagen eine wahrhaft staunenswerthe Privathäufigkeit. Neben den Vorträgen über Wasserbau, die er an der vormaligen Bauacademie sowie an der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule hielt, neben seinen vielen Reisen und Begutachtungen schwieriger technischer Fragen, neben seiner umfangreichen literarischen Thätigkeit, fand er noch Musse thätiges Mitglied in verschiedenen wissenschaftlichen Vereinen zu sein, hier Vorträge zu halten, dort wissenschaftliche Ausflüge zu veranstalten und an allen fachwissenschaftlichen Fragen den erfrigsten Anteil zu nehmen. Aber die Erfolge seiner rastlosen Thätigkeit blieben auch nicht aus; so wurde er bereits 1842 auf Alex. v. Humbold's Vorschlag in die Academie der Wissenschaften aufgenommen und im Jahre 1843 ernannte ihn die Bonner Universität zum Ehrendoctor, worauf im Jahre 1847 seine Ernennung zum Geheimen Oberbaurath erfolgte. Mit der Auflösung der Ober-Baudeputation im Jahre 1850 trat er als vortragender Rath ins Handelsministerium ein und übernahm 1853 die Oberaufsicht über die Land- und Wasserbauten. Im Jahre 1866 wurde er zum Ober-Baudirector und Vorsitzenden der technischen Baudeputation ernannt und drei Jahre später erhielt er den Titel Ober-Landesbaudirector, in welcher Stellung er bis zu der von ihm wiederholt gewünschten Versetzung in den Ruhestand, welche am 1. Januar 1876 erfolgte, verblieb. Auch nach diesem Zeitpunkt hatte seine unermüdliche Thätigkeit ihren Abschluss nicht erreicht. Mit der bewundernswürdigen Geistesfrische und der Elasticität eines Jünglings widmete er sich nun ganz seinen Studien. Ueber die körperliche Rüstigkeit des Verstorbenen werden einige Mittheilungen überraschen: Er schlief mit Vorliebe bei offenen Fenstern, arbeitete oft in ungeheizten Räumen und ging auch im Winter bei grösserer Kälte fast immer ohne Ueberzieher aus. In seinen jüngeren Jahren war er bei den oft weiten Dünenwanderungen wegen seines jugendlichen Schrittes bei manchen Localbeamten einigermassen gefürchtet. Den besten Beweis aber für die frische Lebenskraft des 83jährigen Greises bleibt jene wunderbare Heilung eines Schenkelbruches, den er sich im vorigen Jahre durch einen Fall zugezogen hatte und der innerhalb sechs Wochen wie beim jüngsten Manne auf normalste Weise